



GEMEINDE ALGERMISSEN

Einfach wohlfühlen. Mitten an der Stadt.

Stellungnahme

zum Radverkehrskonzept des Landkreises Hildesheim

Die Gemeinde Algermissen begrüßt die Anstrengungen des Landkreises Hildesheim, sich konzeptionell mit dem Radverkehr im Landkreis Hildesheim auseinanderzusetzen.

Das Fahrrad ist mehr denn je und in zunehmenden Maße das Verkehrsmittel, auf das die Bürgerinnen und Bürger zurückgreifen

- in der Naherholung
- im beruflichen Kontext (Fahrten zur Arbeit)
- im Alltag (zur Schule, zum Einkaufen, in die Kirche, zum Verwandtenbesuch etc.)
- vor dem Hintergrund wachsenden Klimabewußtseins

Dies ist inzwischen auf allen Ebenen der Politik anerkannt und zieht auch verschiedenste Folgen nach sich, so z.B. die fahrradfreundliche Änderung der StVO oder die Mitte Mai 2019 bekannt gegebenen 8 Leitziele und Maßnahmenvorschläge des Bundesverkehrsministers.

Die Gemeinde Algermissen begrüßt, dass das Fahrrad in das Zentrum moderner Mobilitätssysteme rücken soll. Dafür sind aber gerade für Kommunen, die am Rande eines Landkreises liegen, besondere Problemlagen zu berücksichtigen. Der Landkreis Hildesheim liegt nicht als Solitär im südniedersächsischen Raum sondern ist nur ein Teilraum. Die Menschen sind nicht bereit zu akzeptieren, dass Verwaltungsgrenzen sie in der Umsetzung ihrer Lebenswirklichkeit einschränken oder behindern. Hierfür ist besonders wichtig, zum Teil geringe Lückenschlüsse zwischen Gebietskörperschaften und Grundzentren in den Blick zu nehmen.

Insofern begrüßt die Gemeinde Algermissen die Verwendung der Begrifflichkeit „Alltagsradverkehr“. Daraus ergibt sich aber auch zwingend die konsequente Beachtung dieses Alltages der Menschen.

Daher ergeben sich folgende erste Anmerkungen / Forderungen der Gemeinde Algermissen:

1. In der Tabelle 1 ist die fehlende Berücksichtigung von Grundzentren außerhalb des Landkreises Hildesheim nicht akzeptabel. Für die Gemeinde Algermissen gilt, dass es intensive Beziehungen in die Stadt Laatzten (sh. Diskussion um den Radweg Bledeln – Ingeln-Oesselse), die Stadt Sehnde und in die Gemeinde Hohenhameln gibt. Dies manifestiert sich auch in unserer ILEK Börderegion, in der die Landkreiskommunen Algermissen und Harsum schon seit vielen Jahren im europäischen Förderverbund mit der Gemeinde Hohenhameln und der Stadt Sehnde eng zusammenarbeitet. Hier verweise ich auch auf die inzwischen in 3. Auflage erschienene Freizeit- und Radwanderkarte der Börderegion

http://www.ilek-boerderegion.de/images/stories/Downloads/ILEK_Brderegion_Freizeitkarte.pdf

2. Im Wunschliniennetz müssen auch die Städte Laatzen und Sehnde sowie die Gemeinde Hohenhameln aufgenommen werden
3. Das Radverkehrskonzept sollte als Folge aus dem im vorherigen Punkt vorgetragenen Gründen intensiv mit den umliegenden Landkreisen und der Region Hannover abgestimmt werden. Hier ist aus unserer Sicht zwingend, eine lebensnahe und alltagstaugliche Verflechtung und Vernetzung zu schaffen. Beispielhaft sei hier genannt, dass die Schaffung eines Radweges an der L411 von Sehnde über Groß Lobke (Gemeinde Algermissen) nach Clauen (Gemeinde Hohenhameln) bereits in die Mittelfristplanung des Landes Niedersachsen aufgenommen wurde weil hier offensichtlich eben diese Verflechtung und Vernetzung als sinnvoll angesehen wird.
4. Aus Sicht der Gemeinde Algermissen muss als Grundgedanke eines Radverkehrskonzeptes auch deutlich verankert sein, dass die Radwegeverbindungen innerhalb einer Gemeinde allen Ortschaften einen Zugang zum Grundzentrum schaffen. Nur so kann das Grundzentrum seine ihm eigenen Aufgaben auch erfüllen. Eine Nichtanbindung der Ortschaften Groß Lobke, Ummeln und Wätzum ist nicht akzeptabel.
5. Die Gemeinde Algermissen begrüßt den Grundgedanken, dass Radwegeverbindungen nicht immer parallel zu klassifizierten Straßen geführt werden müssen. Gleichwohl muss der bereits angesprochene Gesichtspunkt einer möglichen soziale Kontrolle berücksichtigt werden.

Algermissen, 26.06.2019